

Redaktion: Wien, VI., Gumpendorferstraße 78.
Abonnement-Preise: Für Oesterreich-Ungarn mit freier Postzulassung: Halbjährig 80 kr. Vierteljährig 40 kr. Für Deutschland: Vierteljährig (unter Ruvert) 70 kr. — Mark 1.20. Für das übrige Ausland: Vierteljährig 58 kr. = 1 Fr. 25 Cent. Einzelne Exemplare 6 Kr.

Die Zukunft
Centralorgan

Administration u. Expedition: Wien, VI., Gumpendorferstraße 78.
Inserzions-Gebühr: Für Anzeigen von Parteigenossen: 5 kr. Für Anzeigen von Privatpersonen: 10 kr. die dreimal gepaltene Petitzeile oder deren Raum. Wir eruchen bei allen Geldsendungen sich der Postanweisungen zu bedienen.

„Die Zukunft“ erscheint an jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat. Unverfälschte Reklamationen sind portofrei.

der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Oesterreichs.

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Nr. 57.

Wien, Donnerstag 9. Februar.

1882.

Parteigenossen! Bergeht der Familien der Inhaftirten nicht.

Zur Beachtung.

Da wir von allen Arbeitervereinen die Bekanntgabe der Versammlungen, sowie Berichte aufnehmen, ohne von allen die festgesetzte Monats-Pauschalgebühr regelmäßig zu erhalten, so ersuchen wir die Vereinsvorstände, dahin zu wirken, daß, nachdem wir den Vereinen gegenüber unsere Pflicht erfüllen, dieselben sich der ihrigen sobald als möglich entledigen.

Es werden alle Abonnenten, die bis jetzt ihr Abonnement nicht erneuert haben, ersucht, dies so schnell als möglich zu tun, widrigenfalls wir die Zusendung des Blattes einstellen müssen.

Die Herausgeber.

1881.

Es will Abend werden. Die soziale Ideenform des Jahrhunderts, dem blutigen Morgengrauen welterschütternder Kämpfe entstieg, taucht schnell und immer schneller in den Ozean der Reaktion. Sie hat wol geleuchtet, da sie noch im Brüte stand; sie hat uns wol in mancherlei Reflexen glänzende Trugbilder gezaubert, als viele unschuldige Gemüter erwartungsvoll ihrer welterschütternden Kraft vertrauten, allein der trüben Polarsonne gleich konnte sie den Eispanzer nicht brechen, die kolossalen Eisgebirge nicht schmelzen, die unter ihrer Wucht die brüchbringende Arbeitskraft der Völker in unheimlicher Erstarrung halten.

Der Liberalismus mit seinem aristokratischen Bourgeoisium, und dieser ist es ja, der die leitende Idee des Jahrhunderts gewesen, hat das Kleinbürgertum zerschmettert, um aus den Bruchstücken emige Großkapitalisten zu schaffen. Dem ruhmten und hungernden Kleinbürger, dem darbenenden Arbeiter, hat er nicht Einen Bissen Brotes gereicht.

Auch dieser Reich des Lebens mußte vorübergehen, um dem großen Ziele näher zu rücken. Eines hat aber der Liberalismus zu Stande gebracht. Seine Mängel und Fehler haben zur frühen Zeitigung der sozialistischen Idee beigetragen und wahrlich, für die Haltbarkeit dieser Idee spricht schon der Umstand, daß sie bereits vollkommen reif vor uns steht, während ihr Vorgänger noch eine geraume Zeit mit dem Tode ringen wird.

Auch die sozialistische Idee hat bereits ihre Märtyrer gehabt. In wenigen Tagen wird ein Jahr vergangen sein, seitdem 13 Genossen, unter der Hauptankuldigung Sozialisten gewesen zu sein, vor den Richtern standen.

Wie wenig es aber den Menschen darum zu tun ist, neue und besonders humanitäre Ideen kennen zu lernen, wie oberflächlich und leichtsinnig sie sich ihr Urteil

über die eingreifendsten und wichtigsten Dinge bilden, beweist eben ein Beispiel aus jener Zeit.

Der Staatsanwalt, der die Anklage gegen jene 13 Genossen erhob, gehört unstreitig zu jenen Männern, welche auf der Höhe ihrer Wissenschaft stehen. Er ist einer der Gebildetsten und Gewiegtesten in seinem Fache. Nichtsdestoweniger stellte er die Sozialisten als Leute hin, deren ganzes Streben in Mord und Brand, in der Vernichtung alles menschlich Guten, in Raub und revolutionären Greuelthaten bestehe. Wir können und wollen nicht glauben, daß es Böswilligkeit gewesen sei, welche dem Manne jene Auslegung in den Mund gelegt; wir können und wollen auch nicht glauben, daß es zöphischer Haß gegen die Aufklärung und Weiterentwicklung der Menschheit gewesen sei. Wir sind eher der Ansicht, und sie wird wol die richtige sein, daß es ein gewisser Stolz gewesen ist, der ihn verhindert hat, jene Gedanken und Ideen genau zu prüfen und zu studiren, von deren Verwirklichung sich die arbeitende Klasse Heil und Segen verspricht.

Es mag wol sein, daß von einer bestimmten Seite der sozialen Partei die Revolution immer und immer wieder gepredigt wird. Der Staatsanwalt weiß aber so gut wie wir, daß das Predigen einer Revolution noch nie eine solche zu Stande gebracht und daß besonders jene Leute dieselbe predigen, deren Herz durch maßlose Ungerechtigkeiten der herrschenden Zustände bis in die innerste Faser vergiftet worden ist.

Glücklicherweise hatten wir im Verlaufe des Jahres 1881 Gelegenheit jenen weisen Leuten gegenüber, die, ohne der geringsten Idee von unseren Absichten und Bestrebungen dennoch vom hohen Roß herab mit ihrem Urteile gleich fertig sind, zu zeigen, welchen Standpunkt wir eigentlich einnehmen.

Da waren einmal die Judenheben. Keine einzige europäische Regierung hat sich mit Kraft und Energie weder in Worten noch in Taten denselben entgegengesetzt. Nur die soziale Arbeiterpartei in Berlin erklärte in einer Versammlung ihren Absichten vor jenen, dem 19. Jahrhunderte Hohn sprechenden Ereignissen. Jedermann, und besonders auch die Sozialistenfreier werden zugeben, daß das Judentum die bedeutendsten Großindustriellen, die bedeutendsten Großkapitalisten besitzt. Wo bleibt da die vielbesungene Vernichtung jedes Großkapitalisten und die geplante Teilung des Vermögens, wie man sie gültigsten Sozialdemokraten in die Schuhe schiebt??!

Da war weiters in Oesterreich der berüchtigte Nationalitätenhader. Wiederum waren es die Arbeiter, welche erklärten: Jede Nationalität hat das Recht freier Kultur- und Wissensentwicklung, und jedes Volk, welches

gegen ein anderes den Brand des Nationalhasses zu schüren sucht, hat den Anspruch auf den Titel eines Kulturvolkes verloren. Spricht diese Resolution etwa für die geistige Versumpfung und Nothheit, die man der sozialdemokratischen Arbeiterpartei gewöhnlich vorwirft?!

Da kam ferner der Kampf um die Schule. Mehr denn einmal tagten die Arbeiter dessentwegen und mehr als einmal sprachen sie sich nicht nur gegen eine Erniedrigung, sondern sogar für eine Erhöhung der Schulzeit aus. Dies spricht wahrscheinlich für den „Haß gegen jedes edlere und besonders geistige Streben“ und für die „rohe Befriedigung sinnlicher Lüfte“, die man den „Noten“ vorgeworfen hat? Nicht wahr?!

Endlich gab es noch etwas Anderes. Mehrere Staatenlenker kamen zur Einsicht, daß das Latein der diversen Völkerbeglückungssysteme doch schon seinem Ende nahe sei. Sie wollten Neues bringen, und siehe da, sie kamen plötzlich auf sozialistische Theoreme zu stehen! Ja, ja Alles Unheil kommt vom Sozialismus.

So wogen denn die Dinge auf und ab und gähren in einer absonderlichen Weise. Uns will aber bedünken, daß diese Gährung das Herannahen einer neuen Welt-epoche bedeute. Es will eben Abend werden. Diesem Abend wird eine dunkle Nacht und ein düsterer Morgen folgen. Wie dem auch sei, wir fürchten nichts. Und so tretet denn zusammen ihr Genossen aus Nah und Fern, welcher Nationalität und welchem Teil der Erde ihr immer angehören möget, reicht euch die Hände, und spricht euer Abendgebet:

Heiße Kämpfe haben wir durchgekämpft und harte Kämpfe haben wir noch zu gewärtigen. Einem großen Zwecke haben wir unser Leben geweiht und weihen ihm daselbe aufs Neue. Mit Flammenzügen ist das Endziel unserer Mühsal in unsere Herzen eingegraben und wenn auch erst ferne Nachkommen, die Vorfahren segnend, die Früchte dieser Mühsal genießen werden, so wollen wir doch nicht ablassen von diesem Kampfe bis zu unserem letzten Odemzuge.

Junius Pascal.

Landwirtschaftliche Großproduktion.

(Aus dem Französischen.)

Unsere Gegner, die Verteidiger des heutigen Eigentums, haben immer behauptet, daß der Kleinbauer ihr bester Bundesgenosse sei. Wenn man sie hört, so geht der gute Michel Tag und Nacht auf seinem Bischen Gut herum, irgend einen schrecklichen, sozialistischen Arbeiter erwartend, um ihn aufzuspießen oder an der Ecke seiner Schlempe aufzuknüpfen. Nach ihnen ist der Gegensatz der Interessen zwischen dem Bauer und dem Arbeiter der Städte so groß, daß die Gegnerschaft der zwei Klassen

von seinem Tische aus ein viele Meilen entferntes Schiff mit dem Druck des kleinen Fingers in die Luft sprengt, dann glaube ich, wird sich jeder dessen bewußt sein, daß die größte Macht auf Erden die Wissenschaft, das Wissen ist.

In den Tempel dieser hohen Göttin kann man leider nicht mit einem Satz, einem Sprung gelangen. Schritt für Schritt, unter Müß und Drangsal muß man den Weg in's Allerheiligste machen, jeder Versuch zu eilen mißglückt, rächt sich, in dem man statt des wahren ein verworrenes, unechtes Bild zu sehen bekommt. Von den Elementen, A-B-C muß man anfangen, und so allmählich höher steigen zu den lichten Höhen, wo die Wahrheit thronet.

Sie, meine Herren, machen nun den rühmendwertesten Versuch in's gelobte Land der Wissenschaft zu kommen. Richtig haben sie es erfaßt, daß sie mit dem Elementarunterrichte anfangen, dann zu höheren, der Kenntnis der Natur, Physik, Chemie übergehen.

Leider greift hier die Behörde hemmend ein. *) Der Volkswirtschaftslehre und der Philosophie dürfen Sie hier

*) Wenn auch, wie es bis jetzt leider der Fall ist, dem Proletariate die Fortsetzung zum Tempel der Göttin des Wissens möglichst geschlossen gehalten werden und es demselben nur in sehr beschränkter Maße gestattet ist, sich die Fernunterrichte der Wissenschaft eigen zu machen, so wird, dessen sind wir gewiß, es auf die Dauer nicht tunlich sein, dem Proletariat kein Menschenrecht vorzuenthalten, denn nur kurze Zeit vermag man den Strom in seinem Laufe zu hemmen, bis er dem ewigen Naturgesetze folgend, sich den Weg bahnt zum weltumfassenden Meere, worin der eine Tropfen gleich dem Anderen seinen Platz einnimmt in dem erhabenen Baue der Natur. Ann. d. Red.

Genilleton.

„Wissen ist Macht.“

Vortrag gehalten am 2. Jänner 1882, von G. S.

III.

So ist es auf gewerblichem, wissenschaftlichem, kurz auf jedem Gebiete. Der Dampfswagen hat die Postkutschen besiegt, das Gas das Petroleum, das elektrische Licht das Gas, das Telefon den Telegrafen. Die Träger und Besitzer der größten Wissensmenge müssen mit eiserner Folgerichtigkeit als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen.

Als 1789 der sogenannte dritte Stand, das Bürgerthum, sich zum Sturz des Königtums und des Adels anschickte, da befaß es auch die damals größtmögliche Summe des Wissens. Eine Reihe der hervorragendsten Gelehrten — Enzyklopädisten genannt — stand im Dienste der Reorganisation, Regeneration, Revolution. Darum siegten die Bürger, weil an ihrer Front Forscher ersten Ranges standen. Das heutige Proletariat, das in allen Kreisen Vertreter hat, aber meistens durch den Arbeiterreorganisirt ist, wird dann den Sieg an seine Fahne fesseln, wenn es in seine Colonnen möglichst viel Intelligenz aufnimmt. Ein Lächeln des Mitleides muß es einem geradezu abringen, wenn man sieht, wie sich gegenwärtig einige Entzündete durch ein Hinabsteigen auf eine tiefere Stufe der Entwicklung retten wollen. Der Klein-gewerbetreibende glaubt, daß er sein Leben verlängert, wenn nur künftig in Wien eine bestimmte Anzahl von Schuhmacher und Schneider u. s. w. existiren werden.

Der arme Mann vergißt, daß ihn die Fabrikanten, d. h. das Großkapital und die Maschine zermalmen, mit seine ebenfalls armen Kollegen. Unter den Fabrikanten wird wieder der Sieger bleiben, der die besten und am schnellsten arbeitenden Maschinen hat, der in einem Establishments die größere Menge des uns zu Gebote stehenden Wissens angewendet hat. Da sich die Maschine, ein sinnlich wahrnehmbares, oder greifbares Wissen nicht abschaffen läßt, so können nur dann die armen Klein-gewerbetreibenden ihr Leben fristen, wenn sie sich auch in den Besitz des größtmöglichen Wissens, d. h. der allerbesten Maschinen setzen.

Auch hier sehen Sie, meine Herren, wo der Sieg sein wird. Die Großindustrie muß, wird siegen, weil sie stets an der Quelle des Wissens steht, jeden Tropfen, der aus diesem ewigen jungen Born fließt, auffängt, verkörpert und als Waffe, nämlich als Maschine, Farbe, geschickte Verpackung, Nachahmung des Naturproduktes gegen das Klein-gewerbe in's Treffen führt.

Wie im Streite zweier Menschen, der Sieger bleibt, welcher die größere Geschickkenntnis hat; auf gewerblichem Gebiete ist es ebenso.

Wer alle bis jetzt gemachten Beobachtungen, Entdeckungen, Erfindungen, Analysen, Wahrheiten, Erfahrungen — denn auch das ist ein höchst wertvolles Wissen, — kennt, wer es versteht, alle Erzeugnisse in seinen Dienst zu stellen, der muß daselbe behaupten. Hat doch sogar die roheste Beweisführung, die verwerflichste Art zwischen Recht und Unrecht zu entscheiden, der Krieg die Wissenschaft als hilfreiche Schwester anerkennen müssen. Und wenn wir Königgrätz, Sedan, oder daran denken, daß ein im Marinengebäude zu Triest sitzender Offizier

sich stets erhalten muß, und naturgemäß rechnen sie auf diesen unsterblichen Haß, um ihre Macht und ihr Geld zu schützen.

Was ist nun Wahres an dieser Ansicht? Ohne Zweifel, der Unterschied ist groß zwischen dem besitzenden Bauer und dem Arbeiter, der nur seinen durch Hunger abgeschwächten Körper besitzt; aber es ist nicht richtig, sie mit einander zu vergleichen. Der Vergleich soll gemacht werden zwischen den wahren Proletariern, denen des Landes, als auch denen der Städte, zwischen denen, welche beiderseits für ihre Arbeit von dem guten Willen ihrer Herren abhängen. Und die Herren landwirtschaftlichen Schriftsteller, wissen sie denn nicht, daß selbst in Frankreich, dem Lande par excellence, des kleinen Besitztums, die Dürftigen der Scholle nach Millionen zählen? Wissen sie nicht, daß fast in allen Gegenden Europas das Schicksal des Bauers gleich dem des Arbeiters der Maschine, ein unheilbares Elend ist? Müßten sie nicht gestehen, daß in England, dem Vaterlande dieser gepriesenen Staatswirtschaft, der Landwirt ein so erniedrigter Söldling ist, „so tief gefallen, sagt die „Fortnightly Review“, daß, wenn man ihm den Boden gäbe, er nicht wüßte, was er damit anfangen müßte?“ Es ist ein reizendes Bild ländlichen Lebens, wie es die Dichter besingen und die Künstler malen. Belaubte Bäume, ein Bächlein klares Wasser, eine mit Garben überfüllte Scheune, Tiere mit glänzenden Haaren, welche sich auf dem Hofe herumtummeln, ein fetter Pächter mit seinem Säugling, umgeben von spielenden Kindern, lächelnd den Mann aufnehmend, der des Weges daherkommt, den Herd, die dampfende Malzeit, welche man durch die halbgeöffnete Türe erblickt; Alles dies ist anmutig und süß. Aber steht nach in Schlesien, welches entsetzliche Trauerspiel wechselt mit dieser Idylle*) Dort, kein Feuer, kein Brot, keine Kleider, Männer, Frauen und Kinder liegen krank oder sterbend auf elendem Lager oder auf der nackten Erde und die ausgehungerten Ratten kommen die Leichen zu fressen. Das sind die Früchte des heutigen Eigentums. Die Erde gehört einigen Großen, desto schlimmer für diejenigen, welche nicht als Fürsten geboren sind oder die ihr guter Stern nicht zu Banquiers gemacht hat.

Nun, die Zeitgeschichte beweist uns, daß diese Herrschaft des Kapitalbesitzes sich mehr und mehr entwickelt: fatal, durch die normale Entwicklung der ökonomischen Gesetze muß der kleine Besitz durch den Großbesitz verschlungen werden; die den Bauern gehörigen, kleinen Grundstücke sind bestimmt, die großen Gebiete zu vergrößern, ebenso, wie die kleinen Werkstätten eine unvermeidliche Beute der mächtigen Maschinenbesitzer sind und wie sich die großen Finanziers durch den Ruin der schlechten Spekulanten bereichern. In dieser Hinsicht ist nichts belehrender, als die in den großen englischen Tagesblättern enthaltenen Korrespondenzen über die Ausbeutung des Bodens, wie er jetzt in den fruchtbarsten Staaten der nordamerikanischen Republik betrieben wird. Daß sich die Bauern Europas warnen lassen! Zweifelst nicht, daß, wenn die Kapitalisten das Treiben an der Westseite des atlantischen Ozeans billigen, sie auf der entgegengesetzten Küste dasselbe tun werden. Gerade diejenigen, welche uns über die amerikanischen Ausbeutungen Aufschluß geben, sind von der englischen Regierung beauftragte Kommissäre, um die guten Ackerbaumethoden in Europa einzuführen.

Nehmen wir als Beispiel dieser amerikanischen Meiereien, Casselton, welche an den Kalkgründen gelegen ist, die sich im Westen des Ozeans ausbreiten. Eine Eisenbahngesellschaft, auf sehr gutem Fuße mit der Regierung, wie es alle großen Finanzgesellschaften sind, ließ sich in dieser Gegend ein Gebiet von 30.000 Hektaren Oberfläche bewilligen, das ist ein wenig mehr, als die Oberfläche des Kantons Genf. Dieser ungeheure Raum wurde einem geschickten Landwirte anvertraut, welcher sich schon anderswo zu bereichern gewußt hatte, und

*) Dieser Artikel ist vor zwei Jahren erschienen, als die Hungersnot in Schlesien wüthete. Selbst Regierungsblätter brachten solche Schilderungen. (Anm. d. Uebers.)

im Vereine keine Stunde widmen. Da muß der Privatfleiß aushelfen, das langsame, aufmerksame Lesen guter, nackter Wahrheiten, nicht Ansichten des Verfassers enthaltende Werke. Der Besuch von Vorlesungen, die hier in Fülle unentgeltlich gehalten werden, stützt dann und erweitert diese schönen und für die Sache des Proletariats notwendigsten Bestrebungen.

Ich bin zu Ende, meine Herren!
Es drängt mich nunmehr noch ein Wort, als theilnehmender Freund, als Schätzer Ihres Wissensdranges an Sie zu richten. Kein stolzer Name verleiht meiner Rede Gewicht, die reine Begeisterung für die Idee, die Sie anstreben, die Liebe zum Volke, zu meinem Volk, ist es die mich zwingt, Ihnen zu sagen, Sie zu bitten meine Herren, das schöne Institut, dessen Mitglieder Sie sind, mit allen Kräften zu fördern. Jeder in seinem Kreise, jeder, jeder, keiner von Ihnen schließe sich aus, jeder fördere den Verein, der sich die Bildung des Arbeiters zum Ziele gesetzt. Gibt es einen wichtigeren Verband unter Ihnen? Nein, nein! Wissen ist Macht! Und da hier Wissen verbreitet wird, so werde Jeder hier Rekrut, um dann als Soldat im Heere der Freiheit gute Dienste tun zu können. Leider verbietet das Gesetz, Jedem, der nicht mit der Hand arbeitet, Ihrem Vereine beizutreten, obgleich ich bei meiner geistigen Arbeit dieselbe Blutmenge verbrauche, wie der Mann der schweißigen Faust — leider, sage ich, darf ich nicht in Ihren Reihen stehen, aber so oft Sie mich hier an dieser Stelle brauchen, will ich Ihrem Rufe gerne und willig folgen. Denn: „Wenn die Rostselbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten.“
G e o r g S c h m i e d l.

unser Mann wird in Mitte dieser Einöde eingestellt, um sie für ein Hüttenwerk für Weizen, Klee und Heu umzuwandeln. Er hat in diesen Schuppen 100 Pflüge, 100 Sämaschinen, 100 Schnittmaschinen und 20 Dreschmaschinen; 50 Eisenbahnwaggons kommen und gehen unaufhörlich zwischen dem Bahnhof des Gutes und dem nächsten Hafen, dessen Einschiffplätze und Schiffe auch der Gesellschaft gehören. Ein Telephonnetz geht vom Mithaus nach allen Gebäulichkeiten des Gutes. Seine Stimme wird überall gehört, er hat das Ohr bei allen Gesprächen, nichts geschieht ohne seine Befehle und fern von seiner Ueberwachung.

Was die lebenden Werkzeuge des Gutes betrifft, so besteht sie aus 400 Pferden und 600 Mann. Die Ställe sind auf solche Weise eingerichtet, daß die Tiere beim Heraustrreten aus der Türe eine Furche aufzuwerfen beginnen, von der Länge von mehreren Kilometern, bis an das Ende des Feldes. Jeder ihrer Schritte ist dem Eigentümer nutzbar. Man schreitet auf dieselbe Weise zu dem vernünftigsten Gebrauch der Menschenkräfte; alle Bewegungen der Arbeiter sind schon beim Hinausgehen aus dem gemeinschaftlichen Schlafzimmer bestimmt. Da gib's keine Kinder, noch Frauen, die die Arbeit stören würden. Die Arbeiter sind in Gruppen eingetheilt, wovon jede ihren Hauptmann (capitaine) und Aufseher (sergeant) hat; ihre einzige Pflicht ist zu gehorchen und in ihren Reihen Stillstehen zu beobachten. Am Ende des Herbstes wird die ganze Armee entlassen, es bleiben nur 10 Mann, um die Ställe zu überwachern. Das folgende Jahr werben die Werber andere Soldaten an, denn die Gesellschaft hat entschieden, daß sie die Einstellung derselben Arbeiter nicht dulde, das würde ein großer Nachteil sein, sie auf dem Gute festzuhalten, sie denken zu lassen, daß eine Scholle ihnen gehören könnte.

Ist das nicht das Ideal einer Ackerbau treibenden Meierei, und haben nicht alle Ackerbaukundigen der Vereinigten Staaten und Englands Recht, entzückt zu sein? Ueberdies sind die Resultate bewunderungswürdig. Mit 400 Pferden und 600 Mann erhält man während 6 Monaten eine Menge Getreide, welche die Nahrung von wenigstens 50.000 Personen darstellt. Triumpfendes Beispiel dafür, was man durch den wissenschaftlichen Großbetrieb erlangen kann, aber nicht weniger schlagendes Beispiel für das Monopol, das sich einige Kapitalisten über die Arbeit und das Leben Aller anmaßen können!

Und welch' entsetzliches Schicksal bereiten diese industriellen Fortschritte allen Arbeitern und Bauern, wenn das Recht des Ankaufes sich behauptet, wenn das Eigentum in den Händen Einzelner zu konzentriren fortfährt! Es ist schön, wenn ein Mann im Dienste einer Maschine genug Produkte für 100 Andere schaffen kann, aber was hat in diesem Falle der Besitzer nötig von der Menge Arbeiter, welche sich ihm anbieten? Ueberall vereinfacht sich die Arbeit und die Zahl der Arbeiter vermehrt sich. Dort, wo 10 Menschen arbeiteten, genügt ein einziger; dort, wo sein Produkt für Zehn reichte, langt es jetzt für Hundert. Ueberall besiegen die Fabriken die Werkstätten und der Kapitalist kann von Jahr zu Jahr die Löhne erniedrigen, die Menschen auslesen, um nur die folgsamsten und anspruchlosesten zu behalten. Wenn der Franzose wiederredet, wenn er unabhängig ist, wir man ihn durch den Deutschen ersetzen! Wenn der Deutsche zu viel ist, wird man ihn durch den Chinesen ersetzen! So will es die politische Ökonomie! Das ist das Gesetz von Angebot und Nachfrage, das ist das schwerste Gesetz. Irgend ein Unterschied kann bei dieser Vergleichung nicht bestehen zwischen der Fabrik der Städte und der Hütte des Landes. Der Bauer, als Besitzer eines Bißchens Erde, kann die letzten Mittel aufbieten, wie der Künstler und der Kleinbürger. Der Augenblick kommt, wo jede Konkurrenz mit dem methodischen Ausbeuter des durch das Kapital und durch die Maschinen bearbeiteten Bodens ihm vollständig unmöglich machen wird, und jener Tag läßt ihm nichts mehr übrig, als sich zum Bettler zu machen. (Rr.)

Politische Uebersicht.

Mehr Licht. Die jetzige Parlaments-Session wird mit den Schönsten Aller bisher geleisteten Resultaten enden, nämlich mit der Lichtfrage.

Die Regierungsvorlage verlangt eine Erhöhung der Petroleumsteuer von 3 fl. in Gold auf 10 fl. in Gold für 100 Kilogramm.

Confiscirt.

Für die Verbreitung der Kultur im Süden, sind von den Delegationen 8 Millionen Gulden bewilligt worden, doch kaum war dieses Ausgesprochen, als auch schon der Minister einen weiteren Kredit verlangt hat und es läßt sich heute nicht voraussagen, wie viele Millionen die Propagazion der Kultur verschlingen wird.

Das Ersparniß pro 1882. Am 6. d. M. gelangte der Bericht des General-Berichterstatters über das Budget zur Verteilung. Den Ansätzen des Ausschusses gemäß ist das Erforderniß für das Jahr 1882 mit 462,530.649 fl., die Bedeckung mit 428,744.972 fl. beziffert. Das Defizit beträgt also 33,785,677 fl.

Diese Ziffern sprechen jedenfalls eine zu deutliche Sprache, als daß irgend eine weitere Erklärung nötig wäre.

Unsere Freiheiten die am 5. Februar zum „Roten Hof“, im 10. Bezirk, einberufene slavisch-deutsche Volksversammlung, wurde nach §. 6 verboten; die letzte Nummer des „Metallarbeiter“ wurde konfisziert. Gegen diese Konfiskazion wurde Einspruch erhoben. — Dem in Pest erscheinenden „Sozialist“ wurde das Postdebit entzogen.

Auch Staatsgefährlich. Im Laufe der vorigen Woche, wurden in Lemberg und Umgebung zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei jeder Hausdurchsuchung war der Staatsanwalt, ein Untersuchungsrichter und ein Polizeikommissär anwesend. Viele Korrespondenzen wurden saftirt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Frankreich ist der Hero des Tages Gambetta, an seinem eigenen Werte zu Grunde gegangen, er will sich, nach den Verichten, in die Ruhe versetzen.

Das Innere ökonomische Leben der Republik ist durch den erfolgten Krach erschüttert worden, und haben die römischen Adelligen sammt dem Vatikan am meisten gelitten; es soll auch ein großer Teil der Peterspfennige verbracht sein.

Was die gewerbliche Lage anbetrifft, so ist dieselbe nicht minder bedenklich, denn in allen Distrikten dauern die Arbeitseinstellungen fort. In Paris streiken die Zimmerleute, die Futtmacher, Musik-Instrumentmacher, Bildhauer und Drechsler. Die Wachsarbeiter, sowie auch die Klavierarbeiter haben einen großen Teil ihrer Arbeitsgeber bezwungen; in Algier streiken die Bäcker, in Bordeaux, d'Obre bei Marseille, die Zinkarbeiter, in Villefranca haben die streikenden Färber dem Gemeinderathe angezeigt, daß, wenn die Meister keine befriedigende Antwort erteilen, die Arbeiter auf die Mairie rücken werden, um Brot und Arbeit zu verlangen.

Die Regierung Gambetta's hat gerade so wie jede andere Regierung der Gewalt gegen die Streikenden die Bajonette angewendet; die Blau-Republik ist eben nicht weit von der Despotie entfernt.

Der Koloss auf tönernen Füßen gerät wieder in's Wanken und es ist ein förmliches Säbelgerassel wahrnehmbar, durch welches derselbe vor dem gänzlichen Zusammenbruche geschützt werden soll; wir sind aber der festen Ueberzeugung, daß durch einen eventuellen Krieg das Gegenteil bezweckt wird, denn die Zustände in Rußland sind auf längere Zeit unhaltbar, selbst die Presse der gemäßigtesten Richtung liegt geknebelt zu den Füßen des Alleinherrschers. Die persönliche Freiheit ist zur Illusion geworden und nur das Spickelrum steht in schönster Blüte. Als Beweis dessen diene die eine Tatsache, daß seit 1. März 1879 bis jetzt ungefähr 3000 „Majestätsbeleidigungs-Prozesse“ in Rußland stattgefunden haben, und zwar die meisten auf Grund von geheimen Polizei-Denunziationen. Die Gefangnisse sind überfüllt mit politischen Gefangenen und es sind dort, wo für 900 Platz wäre, 2000 beherbergt; die Folge davon ist, daß die epidemischen Krankheiten große Verwüstungen unter denselben anrichten.

Die Lage Irlands nimmt mit jedem Tage ernstere Dimensionen an und es ist trotz der verstärkten Polizeimacht noch nicht festzustellen, wann es der englischen Regierung gelingen wird, den Aufstand zu beheimern. Die verhafteten Führer der Landliga, Parnell, Dillon und Kelly befinden sich noch immer in Haft.

Parteigenossen!

Gleich bei Beginn dieses Jahres wurde unsere Partei von schweren Schlägen getroffen. Unter den bisher gemäßigtesten Genossen befinden sich viele Familienväter, deren Angehörige ohne Ernährer der größten Not ausgegeseht wären, wenn durch das Zusammenwirken Aller nicht die nötigen Mitteln aufgebracht werden.

Beiträge sind an Johann Richter, Neulerchenfeld, Neumaiergasse 11 oder an die Administration dieses Blattes zu senden.

Aus Parteikreisen.

Gegenwärtig befinden sich folgende Genossen in den türen Räumen: Leo Waleka 4 in Stein, Dolezal 3 und Wangel 2 Jahre Kerker, Emil Kaler 6 Monate in Graz, F. Rauch 6, Hoge 2 und Kompa 1 Monat in Wien; ferner sind verurteilt: Lechner zu 4, Hofe und Hobe zu 3, Große und Feuchtinger zu 2 Monaten, Schafhauser und Hoge zu 6 Wochen.

In Untersuchungshaft befinden sich die Genossen: Hoge, Benkert, Führer, Czerny, Schafhauser und Schmied in Wien; Beda in Innsbruck, die Gebrüder Johann und Wilhelm Til, dann Genosse Urbanek sammt Frau in Stornenburg. Außerdem sind mehrere Genossen wegen kleiner Vergehen angeklagt.

Am 6. d. M. wurde Genosse Fucik nach fast vierwöchentlicher Untersuchungshaft entlassen; derselbe wurde einer Denunziation wegen in Haft genommen, für welche, wie bekannt, 25 fl. gezahlt werden. Dieses Mal wäre die Summe zu ersparen gewesen.

Von dem Genossen Benkert erhalten wir ein Schreiben, in welchem derselbe mitteilt, daß er seit seiner Verhaftung, (welche Anfangs Dezember erfolgte), nur ein mal per nomen in Wien u. d. e. Sollte diese Mitteilung auf Wahrheit beruhen, was wir durchaus nicht in Zweifel ziehen, so ist es sehr bezeichnend für die hiesigen Zustände, welche es ermöglichen, daß ein Arbeiter, weil er ein Sozialist ist, eine so lange Zeit in der Haft bleiben wird, ohne daß man ihn verhört.

Der Prager Prozeß wurde am 4. d. M. durch die Urteilsverfändigung beendet; sämtliche Angeklagte, bis auf Vier, wurden von dem Erkenntnisgerichte (und nicht, wie es in der letzten Nummer irrtümlich angegeben war, vom Schwurgericht) für schuldig erkannt und erhielten: der Genosse Zapotich wegen Majestätsbeleidigung 18 Monate schweren Kerker, Genosse Keszler, Majestätsbeleidigung, Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hofes und Geheimbündelerei, 18 Monate schweren Kerker, Genossen A. Motl und Fr. Janata, Majestätsbeleidigung und Geheimbündelerei, als Anführer, 14 Monate schweren Kerker und 10 fl. Strafe

1.60, fünfundzwanzig Gulden eine Wange 80, der rote Wirt, Neubaugasse, 1.—, Karl Mosch 30, Ungenannt 20, J. B. 10, Schwiebart 20, J. F. 20, die nichtsnutzige Notte 3.11, die Erde grünet rot 1.20, J. F. 8, Werkstätte Lacinter 1.70, die Union ist gerettet 30, fünfundzwanzig Gulden, wer weiß eine Wange, 2.31, Genossen vom Gaswerk am Tabor 1.10, „Schneider-Nachblatt“ Nr. 3 8.13, „Schuhmacher-Nachblatt“ Nr. 3 3.35, die roten vom „grünen Tor“ 60, barmherzige Schwester 1.70, böhmischer Bismarck 14 fr. Summe 106 fl. 71 kr.

Zu Graz für die Familien der Inhaftierten eingelaufen: Augenthaler 20, durch Gorin 36, die roten Schneider 1 fl., Reformtürken nach der zwölften Stunde 1.73, Kalkgruber 1.—, Sach 20, Ungenannt 50, Deichman Jilli 1.—, Morgenrot 10, A. 5, Petruschka 10, Stelzl 10, Ungenannt 10, Tischgesellschaft beim Lachner in Andriß 1.10, Augenthaler 20, Rappauf 20, Bierhäupter 20, Bräuner 20, Silvesterabend beim Königstiger 1.91, Ungenannt 50, Traunig 50, Sammlung beim Sturmböck 74, Tschewenta 40, Genossen Wiggstabl 2.—, Augenthaler 20, Bräuner 10, Rappauf 20, Eisenarbeiter 2.05, Ungenannt v. R. 1.—, Sängerbund 1.—, Sach 50, Ungenannt 50, die roten im Keller 1.50, Reichberger Genossen 45.45, Augenthaler 20, Haubner 10, Bechar 10, Baier 20, Rappauf 20, Volkertam beim Königstiger 75, Tischler 1.05, B. S. 50, die roten am Wasserfall 77, Ungenannt 50, Haubner 10, Augenthaler 40, Rappauf 20, Lindner 50, Weshauer 1.—, B. S. 50, Tischgesellschaft beim Lachner Andriß 70, Ungenannt 50, Gesellschaft der heiligen Wahrheit im Keller 1.30, Hübling 20, Stranz 12. Summe 76 fl. 88 kr.

Berichtigung.

Im Ausweise Nr. 110 bei: „durch Nowolny alle Silvester bei Abendstern 56 fr.“ soll es richtig heißen: 1 fl. 56 fr., dann statt: „Neuer Kämpfer für Freiheit“ richtig: „Die neuen Kämpfer für Freiheit“; ferner: Fabrik Ludwig durch Babirad 2 fl. ist nicht ausgewiesen worden.

Briefkasten.

Klagenfurt: Ja.
A. J. Leoben: Wir sind sehr erfreut über ihren Entschluß und werden Sie in jeder Beziehung nach Möglichkeit unterstützen; erbitten uns aber eine deutlichere Adresse anzugeben.
J. M.: Das Verhörverfahren erwünscht, das Uebrige wird erledigt. Das angegebene Thema wird in der nächsten Nummer besprochen.
Genosse Rudier, Ungarn, 2 fl. erhalten.

„Die Zukunft“ liegt in folgenden Gast- und Kaffeehäusern auf:

Guber, Gastwirth, Mariahilf, Gumpendorferstraße 87.
Utz, Gastwirth „Zum Weinstock“, Mariahilf, Magdalenenstraße 46.
Café Gumpendorfer Bierhalle.
Blaich, Gastwirth, Neubau, Zieglergasse 18.
Berthold, Gastwirth, Neubau, Schottensfeldgasse 21.
Gasthaus „Zum Kleeblatt“, Neubau, Neubaugasse 55.
Mois Hoch, Gasthaus „Zum Hoch- u. Dentschmeister“, Neubau, Lindengasse 13.
Grabner, Gasthaus, Neubaugasse 52.
Joh. Wilag, Gastwirth, Josefstadt, Ardongasse 1.
Gasthaus „Zur Sonne“, Neubau, Strozgasse.
Fischer, Cafeter, Josefstadt, Blindengasse 28.
Karl Baier, Gasthaus, Josefstadt, Benogasse.
Brandl, Gasthaus „Zu den sieben Schwaben“, Neubau, Lerchenfelderstraße 156.
Fenzler, Gasthaus, Alsergrund, Marktzeile 16.
Camelar, Gasthaus „Zur Zukunft“, Favoriten, Simmeringerstraße 163.
Josef Weishaus, Gasthaus, Landstraße, Rennweg 2.
Walter's Bierhalle, Favoriten, Hintere Südbahnstraße.
Kurz, Gasthaus, Fünfhaus, Fünfhausgasse 3.
Dollinger, Gasthaus, Fünfhaus, Fünfhausgasse 10.
Eduard Köller, Gasthaus „Zur Stadt Brunn“, Fünfhaus, Märzstraße.
Alexander Moser, Gasthaus „Zum Tiroler“, Fünfhaus, Schweglerstraße 21.
Schruß, Gasthaus, Fünfhaus, Michaeligasse 1.
Dom. Schmußer, Gasthaus, Fünfhaus, Märzstraße 10.
Rainz, Gasthaus, E. Schhaus, Marientgasse.
Genorg Kluge, Gastwirth, Rudolfsheim, Grenz. 13.
Jäger, Gasthaus „zum weißen Schwan“, Meidling, Ferdinandgasse.
Dworckak, Gasthaus, Gaudenzdorf, Wolfganggasse 16.
B. Anstreicher, Gasthaus „zum grünen Tor“, Lerchenfeld.
Fritz Singer, Gasthaus, Lerchenfeld, Kirchengasse.
Wir machen die Genossen darauf aufmerksam, daß sie nur solche Gasthäuser besuchen, wo die „Zukunft“ ausliegt. (Fortsetzung folgt.)

Warnung.

Josef Fleischner, Schlosser, 42 Jahre alt, zu Teplitz in Böhmen gebürtig, begleitete vom Juni 1880 bis 14. Mai 1881 die Stelle eines Rechnungsführers bei der allgemeinen steiermärkischen Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse, Filiale in Knittelfeld und veruntreute in letzterer Zeit bei dieser Filiale über 600 fl.
Nach 6monatlicher Untersuchung wurde derselbe am 5. November 1881 vom Kreisgerichte in Leoben zu 2 Monaten schweren Kerker und zum Schadenersatz von 560 fl. 43 kr. an die allgemeine steiermärkische Arbeiter-Kranken- und Invalidenkasse verurteilt und diese Kasse mit ihren Mehranprüchen auf den Zwangsrechtsweg verwiesen.
Fleischner hatte am 5. Jänner l. J. seine Strafe verbüßt; es werden in Folge oben zitierten Vorganges alle Arbeitervereine und Parteigenossen vor diesem Individuum auf's Nachdrücklichste gewarnt.
Graz, am 7. Februar 1882.

M. Kappanf.

Bozen. Alle Vereinsvorstände seien darauf aufmerksam gemacht, daß ein gewisser Ignaz Suchanek, Schlosser, mittelst einer Mitgliedskarte des Meraner Arbeiter-Fortbildungvereines, welche gefälschte Beitragsstempel enthielt, sich die Reiseunterstützung unseres Vereines erschwindelte.

Der Vorstand des Bozener Arbeitervereines.

Ankündigungen.

Arbeiter-Bildungsverein in Wien.

Sonntag den 12. Februar 1882 findet in Obermayer's Saallokalitäten, 6. Bez., Stumpergasse 19, ein

Jux-Kränzchen

unter Mitwirkung des Doppelquartetts der Liedertafel des Vereines, statt. — Um 10 Uhr große Maskenrevue. Eintritt: Frühergelöste Karten 15 kr., an der Kassa 25 kr. Anfang 7 Uhr. — Masken sind willkommen.

Uebersicht und Tätigkeit des Vereines:

Montag: Wissenschaftlicher Vortrag; Bibliothek.
Dienstag: Elementarunterricht 1. Klasse; Gesangsübung der Liedertafel des Vereines.
Mittwoch: Elementarunterricht 2. Klasse.
Donnerstag: Elementarunterricht 3. Klasse; Tanzunterricht; Bibliothek.
Freitag: Unterricht in der französischen Sprache für Vorgefertigte.
Samstag: Unterricht in der französischen Sprache für Anfänger; Bibliothek.
Sonntag: Vormittag von 10—12 Uhr Zeichenunterricht. Nachmittag von 2—5 Uhr Buchhaltungsunterricht, geleitet von Professor Trautmann.
Einschreibungen in den Verein werden an Wochentagen von 6 bis 1/2 10 Uhr abends und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends in der Centrale, 7. Bez., Peglergasse 25, vorgenommen. Einschreibgebühr 30 kr., Monatsbeitrag 20 kr.

Im Verlage der Redaktion der „Zukunft“, 6. Bez., Gumpendorferstraße 78, erschien die zweite Auflage des österreichischen

Arbeiter-Kalenders

für das Jahr 1882.

Preis per Exemplar 25 kr. Bei einzeln bestellten Exemplaren ist außerdem 5 kr. Postporto zu entrichten.

Wien. Sonntag, den 5. März 1882 findet in Schwenber's sämtlichen Lokalitäten der

Allgemeine Arbeiterball

statt. — Musik von der Regimentskapelle König der Niederlande. — Konzert von der Kapelle der Musik-Instrumentenmacher.

Eintritt per Person mit der Einladungskarte 35 kr., an der Kasse 50 kr. Da keine frühergelösten Karten ausgegeben werden, so ersuchen wir die Genossen, mit den Einladungskarten eine rege Agitation zu betreiben. — Agitationskarten werden in allen Arbeitervereinen, sowie in den Redaktionen der hiesigen Arbeiterblätter ausgegeben.

Wien. Sonntag, den 12. Februar 1882 findet ein

flavischer Arbeiter-Ball

in Hornick's Unversum, Stadt, am Peter Nr. 1 statt. Eintritt mit Einladungskarten für Vereinsmitglieder 40 kr., für Gäste 50 kr., an der Kassa 80 kr. — Karten sind zu haben in sämtlichen Arbeitervereinen und in Hornick's Unversum am Peter und Kaffee Hornick bei der Gumpendorfer Linie.

Wien. Sonntag den 19. Februar 1882, vormittags 1/2 10 Uhr, findet eine

freie Versammlung der Manufakturarbeiter und Arbeiterinnen

im Saal „Zum weißen Engel“, Neulerchenfeld, Gärtnergasse, statt. — Tagesordnung: 1. Gewerbliche Rundschau; 2. Zweck und Nutzen der Vereine; 3. Anträge und Interpellationen. — Seid am Platz!

Sonntag den 11. Februar 1882 veranstaltet der obige Verein im Gasthause „Zur Flasche“, Fünfhaus, Zimkgasse 6 einen

Bauern-Ball.

Eintritt für eine Person 20 kr. — Anfang 8 Uhr.

Wien. Unterstützungs- und Fortbildungsverein der Drechsler Wiens. Vom 15. Februar l. J. an befindet sich das Vereinslokal in L. Kuder's Gasthaus, 6. Bez., Mollargasse 9. — Am 19. Februar, 9 Uhr vormittags, findet daselbst die

Monatsversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vereinsberichte; 2. Anträge und Anfragen; 3. Vortrag von Herrn Wapinger.

Wiegstabl. Die Vereinsleitung des Fachvereines für Manufakturarbeiter und Arbeiterinnen gibt bekannt, daß jedem durchreisenden Genossen, der bis zu seiner Abwesenheit schon sechs Monate einem ähnlichen Vereine angehört, und seit seiner Abwesenheit mit den Auflagen nicht länger als 3 Monate im Rückstande ist, eine Reiseunterstützung von 30 kr. bei Julius Mader, Nr. 170 verabsolgt wird.

Gewerkverein der Eisen- und Metallarbeiter Wiens und Niederösterreichs.

Einschreibungen finden an folgenden Orten statt: **Zentrallokal**, Wieden, Schleifmühlgasse, im Gasthause „zum goldenen Fessel“, jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags und Montag von 7 bis 1/2 10 Uhr abends von J. Klein.

Leopoldstadt, kleine Pfarrgasse, im Gasthause „zum Ruchdöfl“, jeden Samstag abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von Rudolf Bokorny.

Landstraße, Heggasse, Schremmer's Gasthaus „zum eisernen Ritter“, jeden Samstag abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von Karl Moriggl.

Neubau, Lehner's Restauration, „zur Eule“, Schottensfeldgasse 78, jeden Montag von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von J. Feblitschka.

Josefstadt, Florianigasse, Kerner's Gasthaus, jeden Samstag abends von 7 bis 9 Uhr von Franz Kammerer.

Favoriten, Lagenburgerstraße 16, Gasthaus „zur eisernen Kugel“, jeden Samstag abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von Johann Hausner.

Neu Fünfhaus, Michaeligasse 10, Bod's Gasthaus, Montag von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr abends von Ludwig Kalna.

Hernals, Kirchengasse 19, Gasthaus „zum Bäckeraal“, jeden Samstag abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von Karl Hütl.

Penzing, Poststraße, in Ruffler's Gasthaus, jeden Samstag abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von Franz Klimek.

Simmering, Hauptstraße, im Gasthause „zur Tramway“, jeden Samstag abends von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von Josef Lappich.

Mödling, Hauptstraße 56, in Niederall's Gasthaus, Samstag von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr von Karl Tsch.

Empfehlung.

Den Floridsdorfer Genossen empfehlen wir ihren Bedarf an **Holz** und **Kohlen** bei dem Genossen **Johann Friedl**, Floridsdorfer Hauptstraße 42, zu bestellen. — Bestellungen übernehmen auch Josef Tüll und Josef Gröger.

Weiter empfehlen wir den Genossen ihren Bedarf an **Schulwaaren** bei dem Genossen **E. D. E. R. R. aus Rindberg**, jetzt Groß-Feblersdorf Nr. 183, Tür 8, gegenüber von Ulrich's Gasthaus, zu bestellen. — Adressen übernimmt auch Genosse Tüll. [60]

Uhren

gut und billig, Wien, 4. Bez., Margaretenstraße 34. Reparaturen werden solid und billig ausgeführt. [25] **Karl Viel**, Uhrmacher.

Anempfehlung.

Empfele allen Parteigenossen meine beiden **Friseur-geschäfte**, 5. Bez., Griesgasse 35 und Pilgramgasse 17. [25] **Hermann Mayer**.

Aufruf.

An die Konfessionslosen!

Angeichts der bestehenden politischen Verhältnisse Oesterreichs macht sich das Bedürfnis eines engeren Zusammengehens aller wahrhaft freisinnigen Elemente des Volkes immer mehr fühlbar; vor Allem aber sind es die Konfessionslosen, denen Einigkeit in den bevorstehenden schweren Kämpfen um die staatsbürgerlichen Rechte Noth tut.

Um die so nötige Einheit der Gesinnung zu ermöglichen und zu fördern, haben sich die Gefeierten entschlossen, ihren konfessionslosen Brüdern behufs Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte mit Rat und That beizustehen und zu diesem Zwecke mit ihnen in Verbindung zu treten.

Es werden daher alle Konfessionslosen freundlichst ersucht, uns sobald als möglich ihre genauen Adressen zu übermitteln.

Mit brüderlichem Gruß

J. Schwarz,

Haberndorf Nr. 66.

J. Nechwile,

Reichenberg Nr. 417-I.

J. Ullbrich,

Reichenberg Nr. 309/4.

„Die neue Welt“

(Leipziger Ausgabe)

sämtliche Jahrgänge werden zu kaufen gesucht. Hernals, Josefigasse 57, Thür 16.

Ein geprüfter **Ruffschmied**, guter Arbeiter wird gesucht. Antritt womöglich gleich. Lohn sammt ganzer Verpflegung 3 fl. 50 kr. per Woche. Bei Eduard Benzl, Schmied in Bodenbach.

Sonntag den 19. Februar findet in Streicher's Gasthaus „zum Ruchdöfl“, II., kleine Pfarrgasse, ein **geselliger Abend**, verbunden mit Gesang, Deklamation und Interkanzett statt. Frühergelöste Karten 15 kr., an der Kasse 20 kr. Das Komité.

(Die in Klammern befindlichen Ziffern bedeuten den Preis der Annoncen.)

Die nächste Nummer erscheint am 23. Februar.

Berausgeber und Verleger: **Helmuth Hohe**, **Ignaz Formanek**, **August Höpfer**, **Anton Christoph**, **Josef Hynes**.

Verantwortlicher Redakteur: **Ignaz Formanek**.

Druck von **W. Jacobi**, Wien, Stadt, Schottenring 6.